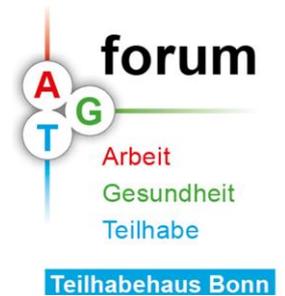


Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

## PRESSEMITTEILUNG

BONN, 15. NOVEMBER 2024

SPERRFRIST: 18. NOVEMBER 2024, 14:00 Uhr

# Neue Wege der Teilhabe

„EINE HELFENDE HAND KANN BERGE VERSETZEN!“

**VON DER MODELLPHASE IN DEN REGELBETRIEB:  
MIT INNOVATIVEN ANSÄTZEN UNTERSTÜTZT DAS JOBCENTER  
BONN WEITERHIN GEZIELT ARBEITSLOSE MENSCHEN MIT  
PSYCHISCHEN BEEINTRÄCHTIGUNGEN UND / ODER  
SUCHTERKRANKUNGEN**

Fünf Jahre hat das Modellprojekt [„agt-Forum - Teilhabehaus Bonn“](#) im Rahmen des [Bundesprogramms „rehapro“](#) neue Ansätze und Maßnahmen erprobt. Ab dem 1. Dezember 2024 werden diese fester Bestandteil des Beratungsangebotes des Jobcenters Bonn.

Ziel ist es, Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen und / oder Suchterkrankungen durch eine eng vernetzte Gesundheits- und Arbeitsförderung so weit zu stabilisieren, dass eine (Wieder-)Eingliederung in den Arbeitsmarkt möglich wird.

Die bisherigen Ergebnisse zeigen den deutlichen Erfolg des Projekts: Fast ein Viertel der knapp 3.000 Teilnehmenden konnte wieder eine Arbeit aufnehmen oder in weiterführende Arbeitsmarktdienstleistungen eingebunden werden.

**EIN PROJEKT MIT ZUKUNFT –  
VERNETZUNG FÜR SCHNELLE UND VERLÄSSLICHE UNTERSTÜTZUNG**

Das Teilhabehaus Bonn vereint in einzigartiger Weise verschiedene Trägerinstitutionen und Netzwerkpartner\*innen unter einem Dach, sodass für die

aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

Teilnehmenden eine nahtlose und schnelle Hilfe möglich ist. Dieser „One-Stop-Government“-Ansatz wird auch im Regelgeschäft der Betreuung arbeitsloser Menschen in Bonn durch das Jobcenter erhalten bleiben. Das Ziel ist, bei psychischen Beeinträchtigungen den Zugang zu einer breiten Palette an Beratungs- und Förderangeboten so einfach und individuell wie möglich zu gestalten.

**Günter Schmidt**, Geschäftsführer des Jobcenters Bonn, erklärt: „Das Teilhabehaus Bonn hat in den vergangenen fünf Jahren eindrucksvoll bewiesen, dass Menschen dann am besten geholfen werden kann, wenn wir Gesundheits- und Arbeitsförderung nicht getrennt, sondern zusammen denken. Die Integration dieses Ansatzes in unsere Regelstrukturen sichert diese wertvolle Erkenntnis und wir können betroffene Menschen weiter nachhaltig unterstützen.“

## STRUKTUR UND KERNZIELE DER IMPLEMENTIERUNG IN REGELSTRUKTUREN

Die künftige Struktur sieht auch weiterhin ein spezialisiertes Team innerhalb des Jobcenters Bonn vor, bestehend aus neun Fallmanager\*innen und einer Teamleitung, die im engen Austausch mit insgesamt zwölf Kooperationspartner\*innen stehen. Um auch künftig kurze Wege zu erhalten, steht ein Externen-Büro im Jobcenter Bonn zur Verfügung.

**Beate Oeffner**, Bereichsleiterin im Jobcenter Bonn, betont die Bedeutung dieser Zusammenarbeit: „Nur durch enges Hand in Hand-Arbeiten mit unseren Netzwerk- und Kooperationspartner\*innen konnten wir diese guten Ergebnisse erzielen. Unsere Fallmanager\*innen, die sogenannten Gesundheitslots\*innen, bringen Spezialwissen aus dem Bereich psychische Gesundheit und Sucht mit. Dieses Wissen mit der Expertise der Partner\*innen zu bündeln, schafft eine umfassende Betreuung, die das Ziel der beruflichen Wiedereingliederung realistisch erreichbar macht. Das zeigen zahlreiche Beispiele unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern.“

## „EINE HELFENDE HAND KANN BERGE VERSETZEN!“

Eines der Beispiele ist **Jan Robert Oberste** (58). Er war über zwei Jahre selbst Teilnehmer im Projekt Teilhabehaus und fasst seine Erfahrungen so zusammen: „Als ich das erste Mal ins Teilhabehaus kam, war ich, ehrlich gesagt, etwas unsicher. Doch schon bei meinem ersten Gespräch habe ich eine offene, wertschätzende Atmosphäre gespürt.“

Meine Situation hat sich seit der Zeit im Teilhabehaus ziemlich positiv verändert. Ich habe gelernt, wieder Vertrauen zu anderen Menschen und vor allem auch zu mir selbst zu fassen. Jetzt habe ich einen geregelten Alltag, gehe wieder unter

aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

Menschen und fühle mich nicht mehr so isoliert. Diese Veränderung bedeutet mir unglaublich viel.

In der individuellen Beratung habe ich gute Tipps bekommen, wie ich konkrete Herausforderungen in meinem Alltag angehen kann. Eine helfende Hand kann da Berge versetzen. Auch die Gruppenaktivitäten bei den Peer-Angeboten waren für mich besonders wichtig. Zu wissen, dass die Menschen, die ich hier treffe, selbst Erfahrungen mit ähnlichen Problemen gemacht haben, hat mir enorm geholfen.“

Mittlerweile engagiert sich Jan Robert Oberste selbst bei den Peer-Treffen und unterstützt andere Betroffene.

„Es ist ein tolles Gefühl, etwas zurückgeben zu können und anderen Menschen in ähnlichen Situationen zur Seite zu stehen. Ich würde mir wünschen, dass das Teilhabehaus noch mehr Menschen erreicht und das Verständnis für die Teilhabe psychisch erkrankter Menschen weiter wächst. Das Teilhabehaus macht eine Arbeit, die unheimlich wichtig ist, und ich hoffe, dass diese Art von Unterstützung langfristig bestehen bleibt.“

## ERFAHRUNGEN DER PARTNER\*INNEN – STIMMEN AUS DEM NETZWERK

Die Netzwerkpartner\*innen sind von den guten Ergebnissen und der Zusammenarbeit überzeugt:

**Anita Schönenberg**, Bereichsleiterin Sozialpsychiatrie der Caritas Bonn, beschreibt die Vorteile der Integration im Teilhabehaus: „Die kurzen Abstimmungswege mit dem Jobcenter-Team und die unmittelbare Verfügbarkeit qualifizierter Netzwerkpartner vor Ort haben es ermöglicht, Hilfeprozesse für Menschen zu etablieren, die zuvor kaum erreichbar waren und sich abgehängt fühlten. Die Chancen der gesellschaftlichen Teilhabe wurden erhöht. Dieser Aspekt war ein entscheidender Erfolgsfaktor des Modellprojekts. Von der Vernetzung der Leistungen profitiert auch unsere Stadtgesellschaft.“

**Prof. Dr. Markus Banger**, Ärztlicher Direktor in der LVR-Klinik Bonn, sieht die Bedeutung des integrierten Ansatzes so: „Die enge Zusammenarbeit und die gemeinsame Fallarbeit ermöglichen eine Betreuung wie aus einer Hand. So lassen sich psychische Hürden frühzeitig angehen, ohne dass die Menschen durch lange Abstimmungsprozesse den Anschluss verlieren.“

Auch für das Diakonische Werk Bonn und Region, vertreten durch Bereichsleiterin **Sonja Freyer**, ist das Modellprojekt ein Erfolgsbeispiel für die Bedeutung von vernetzter Hilfe.

Gefördert durch:



Bundesministerium  
für Arbeit und Soziales



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

## KÜNFTIGE ARBEITSWEISE UND ANGEBOTE IM REGELBETRIEB

Die Beratung der Teilnehmenden erfolgt künftig im Rahmen eines speziell entwickelten Fallmanagements mit Fokus auf psychische Gesundheit und Arbeitsintegration. In regelmäßigen Fallbesprechungen zwischen Jobcenter-Mitarbeitenden und Netzwerkpartner\*innen werden Fortschritte geprüft und der Bedarf an weiteren Maßnahmen gemeinsam analysiert und abgestimmt. Angebote wie regelmäßige Peer-Gruppen und Fachvorträge – zu Themen wie Depression, Schlafstörungen oder soziale Teilhabe – ergänzen das Konzept.

Die Arbeit im Teilhabehaus wird durch eine intensive Evaluation begleitet, um die Qualität der Betreuung und die Wirksamkeit der eingesetzten Methoden sicherzustellen und weiterzuentwickeln

## EIN ZUKUNFTSWEISENDES MODELL FÜR BONN

Mit der Integration des Teilhabehauses Bonn in die Regelstrukturen setzt das Jobcenter Bonn ein deutliches Zeichen für die Bedeutung von niederschweligen, vernetzten Hilfsangeboten abseits der regulären Arbeitsvermittlung. Für das Modellprojekt hat sich gezeigt, dass Gesundheit und Arbeit eng verknüpft gedacht werden müssen, um psychische Krisen und Langzeitarbeitslosigkeit nachhaltig anzugehen. Durch das gemeinsame Engagement aller Netzwerk- und Kooperationspartner\*innen ist es gelungen, eine Struktur zu schaffen und zu sichern, die den Bedürfnissen der Menschen gerecht wird.

„Mit dem Übergang ins Regelgeschäft bleibt das Teilhabehaus Bonn ein Ort, an dem die Menschen nicht nur Unterstützung erhalten, sondern Vertrauen in ihre eigenen Möglichkeiten entwickeln und so den Weg in Arbeit finden“, fasst Teamleiterin und Projektkoordinatorin **Francoise Böttger** zusammen.

Fehler! Kein Text mit angegebener  
Formatvorlage im Dokument.  
Seite 4 von 5

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

## ZAHLEN UND FAKTEN

### Künftige Kooperationspartner

- Diakonisches Werk Bonn und Region gGmbH
  - Fachambulanz Sucht
  - Fachbereich Sozialpsychiatrie des Caritasverbandes für die Stadt Bonn e. V.
  - Gemeindepyschiatry Bonn-Rhein-Sieg gGmbH
  - Hilfe für psychisch Kranke e.V. Bonn/Rhein-Sieg
  - LVR-Klinik Bonn
  - PAUKE Bonn-Rhein-Sieg gGmbH
  - Verein für Gefährdetenilfe (VFG) gB-GmbH
  - Agentur für Arbeit Bonn
  - Bundesstadt Bonn
  - Landschaftsverband Rheinland
  - Deutsche Rentenversicherung Rheinland
- 
- Im Projektzeitraum bis 30.11.2024 war die Teilnahme von bis zu 3.375 arbeitslosen Menschen aus Bonn vorgesehen. Die Projektteilnahme erfolgte in Absprache mit der jeweiligen persönlichen Ansprechperson im Jobcenter Bonn und war freiwillig.
  - Ca. 60% der Teilnehmenden lebten alleine.

### AGT-FORUM – TEILHABEHAUS BONN

- [Homepage Teilhabehaus Bonn](#)
- [Die Netzwerkpartner](#)
- [Teilhabehaus Bonn – alles unter einem Dach \(Flyer\)](#)
- [Podcast Folge 1: Über das Teilhabehaus](#)
- [Podcast Folge 2: Gesundheitslots\\*innen](#)
- [Podcast Folge 3: Netzwerkpartner](#) und [weitere Podcast-Folgen](#)

### BUNDESPROGRAMM REHAPRO

- [Homepage rehapro - Innovative Wege zur Teilhabe am Arbeitsleben](#)
- [Projektbeschreibung agt-forum Teilhabehaus Bonn](#)

Fehler! Kein Text mit angegebener  
Formatvorlage im Dokument.

Seite 5 von 5